

Nur Mut! Keine Macht der Angst!
Predigt zum Erntedankfest 2020
am 27. September 2020 in der Lutherkirche
P-70-0-20-EDF-Nur Mut

Pfarrer wischt mit dem Wischmop die Altarplatte

Geht gleich los mit der Predigt. Aber zunächst muss ich mal noch ein bisschen desinfizieren! Ich hab hier 100 % Desinfektionsmittel drin. Denn man weiß ja nie. Vielleicht hat eine von diesen bezaubernden Ballerinas doch ein bisschen Virus am Ballettschuh gehabt. Und dann klebt jetzt das Virus hier an der Altarplatte - und der nächste tritt rein und schon breitet sich das Virus aus. Könnte doch sein, oder?

Oder ist das Quatsch? Findet Ihr meine Virusangst ein bisschen übertrieben? Oder gilt: je ängstlicher und vorsichtiger, desto besser?

Tatsächlich, ihr Lieben, hab' ich das Gefühl, dass es an der Zeit ist, dass wir uns mal paar Gedanken über die Angst machen!

Angst ist eine großartige Erfindung der Natur. Und wahrscheinlich verdanken wir alle es unserer angeborenen Angst, dass wir noch am Leben sind und hier jetzt recht vergnügt in der Kirche sitzen können!

Auf der anderen Seite aber kann die Angst auch zu einer echten Gefahr werden – dann nämlich, wenn sie größeren Schaden anrichtet als die Gefahr, auf die sie eigentlich reagiert. Und das ist gar nicht mal so selten.

Fragen wir also noch einmal ganz grundsätzlich:

➤ ANGST – wo kommt die her? Wozu ist die gut?
Und wann ist die gefährlich?

Zunächst einmal muss man sagen: die Angst ist ein superpraktischer Schutzmechanismus, den sich die Natur vor vielen hunderttausend Jahren für uns ausgedacht hat. Und der funktioniert nach wie vor nach dem folgenden Muster: Wenn wir mit unseren Sinnesorganen bestimmte Gefahrensignale erspüren (oder erwittern) – brenzlicher Geruch, eine Explosion, ein tiefer Abgrund, dann wird ein vollautomatisches Programm in unserem Körper abgospult (das kennen wir alle): ● Schweißausbruch, ● erhöhter Puls, ● Blut wird aus dem Kopf in die Muskeln gepumpt, ● der unbändige Drang, wegzulaufen. Gleichzeitig wird im Gehirn das Denken abgeschaltet. Auch das ist eigentlich ein kluger Schachzug der Angst – denn wenn Gefahr in Verzug ist, dann darf man nicht erst anfangen mit Lamentieren, Diskutieren oder Abwägen. Dann ist unverzügliches Handeln gefragt! Das hat die Natur schon sehr praktisch so eingerichtet – und dieser Mechanismus hat uns allen mit Sicherheit schon einmal das Leben gerettet. Und darum: wenn wir auf so eine konkrete Gefahr wie diese Corona-Seuche mit einer gewissen Angst und Vorsicht reagieren, wenn wir unser Leben entsprechend umstellen und Masken tragen und Abstand halten und derglei-

chen, dann ist auch das klug und nützlich und lebensrettend.

Soweit, sogut. Allerdings kommt jetzt das ABER. Dieser wunderbare Schutzmechanismus Angst hat nämlich auch einen Haken. Und zwar den folgenden: Unsere Angst ist immer noch programmiert auf Gefahren, denen die Menschen vor hunderttausend Jahren ausgesetzt waren. Damals – als wir noch als Jäger und Sammler im Wald lebten und den Gefahren der freien Wildbahn ausgesetzt waren. All die Gefahren von damals sind unserer Angst bekannt: umstürzende Bäume, gefährliche Wildtiere und grassierende Seuchen – darauf kann sie reagieren. Moderne, neuzeitliche Gefahren sind unserer Angst unbekannt – und deshalb reagiert sie darauf oftmals gar nicht.

➤ Konkret: Spinnen! Es mag ja tatsächlich mal eine Zeit gegeben haben, in der Spinnen den Menschen gefährlich werden konnten. Unsere Reaktion auf die kleinen Vielbeiner ist jedenfalls bei vielen noch von Angst und Panik und Fluchtreflex bestimmt. Da spielt es überhaupt keine Rolle, dass es in Europa nicht eine einzige Spinnenart mehr gibt, die den Menschen gefährlicher als eine Biene werden könnte. Eine ernste Gefahr droht durch Spinnen definitiv nicht. Wohl aber hat die SpinnenANGST schon zu so manchem Beinbruch oder Beule geführt.

➤ Zweites Beispiel: Feinstaub! Oder Klimawandel! Oder Einsamkeit! Das sind so neuzeitliche Gefahren, die wirklich existenzbedrohend sind. Nur leider sind sie unserer angeborenen Angst unbekannt. Und entsprechend reagieren wir darauf denn auch oftmals eher verhalten: Kohleausstieg – naguuut – wenns denn sein muss, vielleicht bis 2038 – nur keine Panik, auf keinen Fall Arbeitsplätze gefährden. Klimawandel? – Gibt's den überhaupt? Wenn er einem irgendwie politisch grad nicht in den Kram passt, dann kann man ihn einfach leugnen.

Ihr merkt, Ihr Lieben, wir stecken da in einem echten Dilemma. Auf vergleichsweise läppische Gefahren aus grauer Vorzeit reagieren wir mit Schweißausbruch und Panik. Aber mit wirklich gravierenden Gefahren tun wir uns schwer – weil wir die eben nur wahrnehmen, wenn wir unseren gesunden Menschenverstand einschalten.

So richtig verlassen können wir uns auf unsere gute alte, angeborene Angst nicht mehr. Und darum brauchen wir eine neue Strategie: für unser Zusammenleben, für die wirklichen Gefahren, für unser Überleben.

Was mir in diesem Zusammenhang nach wie vor einleuchtet, was ich frisch und zeitgemäß finde, das ist tatsächlich die **Jesus-Strategie**. Die haben wir vorhin schon in der Lesung aus dem Matthäusevangelium

kennengelernt. Und die würde ich uns gerne heute zum Erntedankfest als so eine neue Lebensstrategie mit auf den Weg geben. Das Gute ist: diese Strategie lässt sich gut merken, weil sie tatsächlich nur aus zwei Teilen besteht. Und ich bin überzeugt: sie funktioniert!

● Das erste, was Jesus tut: er stärkt unser **Urvertrauen**. Offensichtlich weiß er nämlich ziemlich gut, dass in uns diese Angst- und Panikgeister wohnen, die uns das Leben manchmal ziemlich schwer machen. Jesus hält dagegen und sagt: was macht ihr Euch so viele Sorgen – um Essen und Trinken, um Gesundheit und Einkommen, um Ansehen und Einfluss? Schaut Euch doch mal um: diese Welt funktioniert doch eigentlich wunderbar! Blumen wachsen, Kartoffeln reifen, Vögel singen, Sonne scheint und Regen fällt, Schnupfen heilt wieder und die Spinnen tun uns nix. Wenn man nicht böswillig in dieses System eingreift, dann ist erst mal für alles gut gesorgt! Wenn Ihr Euch aber vollständig von Angst und Sorgen einschnüren lasst, dann ist definitiv klar, dass das kein schönes Leben wird. Ein gesundes Urvertrauen und eine fröhliche Gelassenheit – das ist eine durchaus vernünftige und kluge Entscheidung!

● Keine Macht der Angst – stattdessen Urvertrauen und Gelassenheit. Das ist der eine Teil der Jesusstrategie. Aber der braucht nun unbedingt noch eine Ergänzung. Denn wenn jetzt der Eindruck entstehen würde, dass es einfach darum geht, sorglos in den Tag

hinein zu leben, sich keinen Stress zu machen und ge-
chillt durchs Leben zu kommen, dann hätten wir Jesus
definitiv missverstanden. Jesus führt seine Strategie
mit folgendem Gedanken weiter: *Was Ihr aber suchen
sollt, das ist die neue Welt Gottes und seine Gerech-
tigkeit, denn damit wird euch alles andere auch zufal-
len.* Ihr Lieben: Hier gibt's einen ganz konkreten Ar-
beitsauftrag für uns. Wir sollen uns sehr wohl an-
strengen, uns Gedanken machen, unsere Vernunft ein-
setzen, vielleicht sogar Sorgen machen. Nur eben für
die richtigen Sachen!

- Wie sieht sie aus – die Neue Welt?
- Wie gelingt wirkliche Gerechtigkeit?
- Geben wir unser Geld für die richtigen Sachen aus?
- Die Schulden, die wir aufnehmen: tun wir das wirk-
lich für die Zukunft, oder nur für die kurzfristige Be-
wältigung der Gegenwartsprobleme?
- Ist unser Horizont weit genug, oder lassen wir uns
von unserer kleinen altertümlichen Angst an der Nase
herumführen?
- Haben wir die ganze Welt im Blick, oder nur unser
eigenes kleines Wohl?
- Ist der Schutz der Gesundheit das höchste Gut, oder
sollten wir hier den Schutz von Würde, Gemeinschaft
und Kultur gleichberechtigt daneben stellen?

Puh – das sind alles schwierige Fragen. Aber ich
glaube: das sind die richtigen Fragen. Da geht es um

die Neue Welt und um Gerechtigkeit. Und dafür kann man sich schon mal den Kopf zerbrechen, finde ich!

Keine Macht der Angst! Stattdessen: Nur Mut!

So kann man vielleicht die Jesusstrategie auf einen kurzen Nenner bringen! Und ganz ehrlich: Ich finde, damit lässt sich was anfangen! Amen

Und die Liebe Gottes, die weiter reicht, als wir uns vorstellen können, finde ihren Weg in unsere Herzen und lasse unser Leben gelingen! Amen